

Stellungnahme der Insel- und Halligkonferenz zum „Gutachten Luftrettung für das Land Schleswig-Holstein“

Die Insel- und Halligkonferenz begrüßt das Gutachten als Grundlage zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Luftrettungssystems in Schleswig-Holstein. Wir sind sehr erfreut, dass die Situation der nordfriesischen Inseln und Halligen sowie der Hochseeinsel Helgoland besondere Beachtung finden und favorisieren entsprechend den Konzeptentwurf I mit einem zusätzlichen 24/7/365 Standort für einen Rettungshubschrauber in St. Peter Ording.

Mit der Umsetzung von Konzeptentwurf I kann das Land Schleswig-Holstein seiner Verpflichtung der Gewährleistung der Daseinsvorsorge nachkommen und den Lebensstandort der Inseln und Halligen langfristig sichern.

Hintergrund

Aufgrund der exponierten Lage der Inseln und Halligen und der begrenzten medizinischen Versorgung, sind die Inseln und Halligen im Gegensatz zum Festland zusätzlich benachteiligt und sind daher besonders auf ein gutes Rettungssystem, das möglichst Tag und Nacht und bei jeder Witterung funktioniert, angewiesen. Unsere Inseln und Halligen sind teilweise ca. 10-15 Tagen im Jahr vom Festland aus nicht zu erreichen. Bei extremem Niedrigwasser verschieben sich die Fährzeiten, die Fähre festsitzt oder fällt ganz aus. Bei widrigen Witterungsbedingungen sind die Inseln und Halligen im Notfall weder auf dem Land-, See- noch auf dem Luftweg zu erreichen.

Wir brauchen inseltypische Lösungen für die Organisation und Gewährleistung eines Notfallkonzeptes. Dazu gehören neben den örtlichen Rettungsdiensten auch die Rettungshubschrauber, die Seenotkreuzer sowie die Einbindung der ggf. notwendigen weiteren Transportmöglichkeiten im Rettungswagen auf dem Festland. Dabei sind die Seenotkreuzer (wie DGzRS) und Rettungshubschrauber eine Ergänzung zur Notfallrettung, wenn andere Transportwege ausgeschlossen sind oder besondere Eile geboten ist. Der Rettungshubschrauber kommt beispielsweise zum Einsatz, um Patientinnen und Patienten in eine geeignete Klinik zu transportieren, wenn die Fahrt mit dem Rettungswagen unter medizinischen Aspekten zu lange dauern würde oder ggf. auch ein Notarzteeinsatzfahrzeug zu lange von seinem originären Einsatzbereich entfernt wäre. Zu Verdachtsdiagnosen, die möglichst schnell in einer geeigneten Klinik behandelt werden müssen zählen u.a. die sogenannten Tracer-Diagnosen wie beispielsweise Schlaganfall, schwere Schädel-Hirn-Trauma oder Sepsis. Zudem kommt es seit der Schließung der Geburtsstationen auf den Inseln vermehrt zu Fällen, bei denen die Geburt vor dem Stichtag und somit vor dem geplanten Boarding beginnt.

Wir brauchen Sicherheit für unsere Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch für unsere Gäste. Für die Gäste ist ein gut funktionierendes Gesundheitssystem bei ihrer Urlaubsentscheidung heutzutage ein wichtiger Punkt und da gehört das Notfallsystem dazu. Der Tourismus ist ein bedeutender wirtschaftlicher Faktor für die Region und muss bei allen Entscheidungen berücksichtigt werden.

Forderungen

- Mit einem **24/7/365 Standort in St. Peter Ording** ist die Notfallversorgung für die nordfriesischen Inseln und Halligen sowie besonders auch für die Insel Helgoland sichergestellt.
- Der dort stationierte Hubschrauber sollte über eine **Windentechnik** verfügen. Damit wird eine Rettung beispielsweise auch bei Landunter auf den Halligen möglich oder der Hubschrauber kann auch in der Wasserrettung eingesetzt werden.
- Mit einem Rettungshubschrauber am Standort in St. Peter Ording wird sichergestellt, dass die Witterung am Start und Zielort (beim Ziel Inseln und Halligen) eher vergleichbar sein wird, was die Beurteilung der Flugbedingungen erleichtern wird.
- Zur Verbesserung der Wetterunabhängigkeit in der Luftrettung - wie beispielsweise bei Nachtflügen oder schlechten Sichtverhältnissen - sollten die Grundlagen für **Point-in-Space Anflüge** (PinS) geschaffen werden.

Im sogenannten Instrumentenflugverfahren erfolgt die Flugführung nach Instrumentenflugregeln. Instrumentenanflüge auf Krankenhäuser können so mit Hilfe GPS-gestützter Verfahren (PinS) durchgeführt werden. Diese Technologie reduziert die aktuell noch benötigten Wetter- und Sichtminima für Start und Landung erheblich. Dadurch können Inseln und Halligen, aber auch speziell benötigte Spezialkliniken bei Wetterbedingungen angefliegen werden, die aktuell die Landung noch verhindern würden.

Derzeit wird die Luftrettung durch einen Offshore-Rettungshubschrauber der Firma Northern HeliCopters mit Standort in St. Peter Ording unterstützt. Dieser kommt subsidiär zum Einsatz, wenn die regulären Rettungshubschrauber verhindert sind und ist eine wichtige Unterstützung in der Rettungskette. Die Erfahrung der Vergangenheit hat gezeigt, wie wichtig ein Standort für einen Rettungshubschrauber an der Westküste, bevorzugt in St. Peter Ording ist.

Wyk auf Föhr, 01.06.2021